

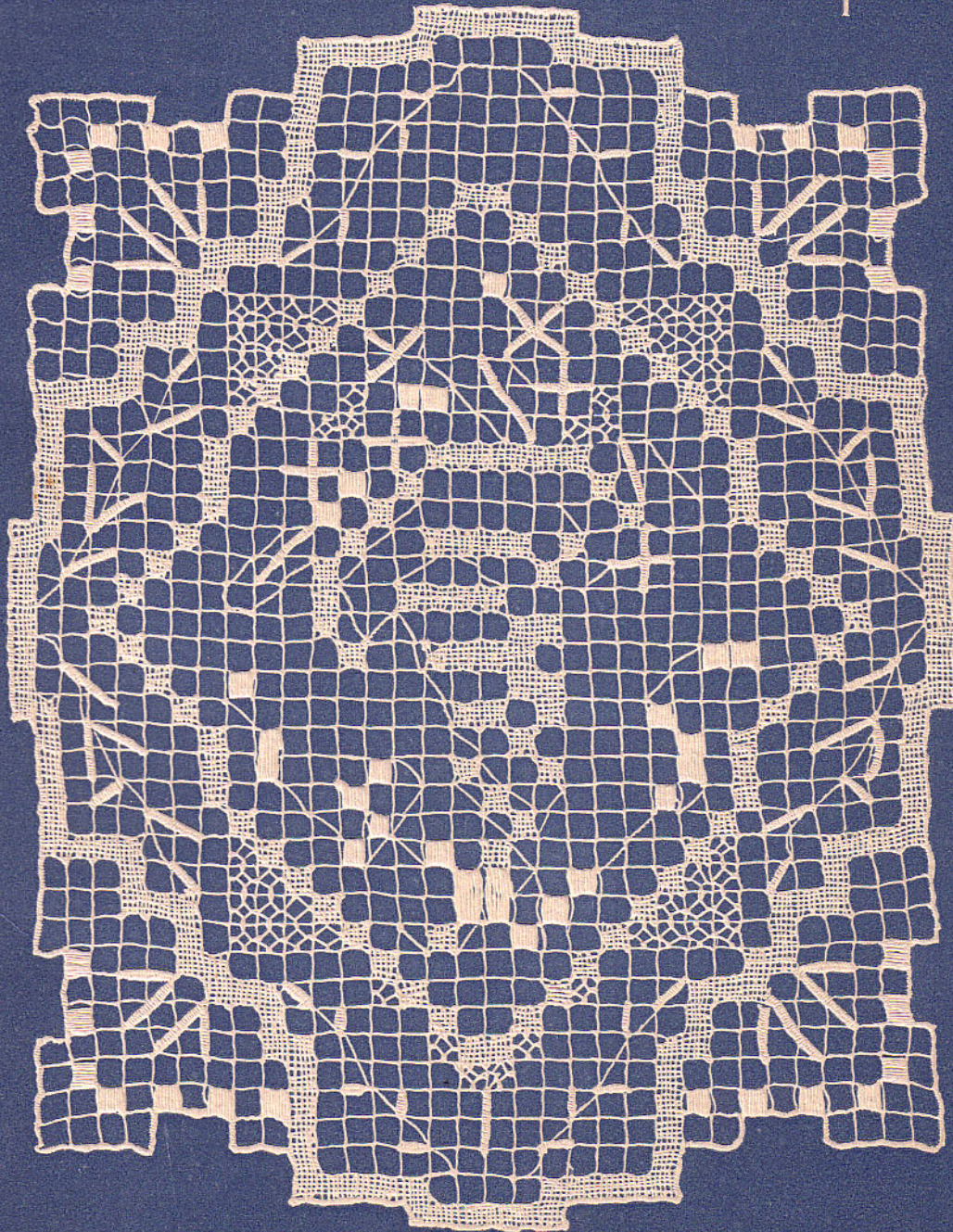
Kr. 250

MEYER'S HANDARBEITSBLECHER BAND 39

Filet Arbeiten

Band II

Gipüre



VERLAG

LEIPZIG

OTTO BEYER

UNSERE SCHRIFTL EITUNG

*bittet alle, die wegen einer Handarbeit Rat brauchen,
sich schriftlich (unter Beifügung des Briefportos) an sie zu
wenden. Bezugsquellen können nachgewiesen, Material=
belorgungen aber nicht übernommen werden. Neu=
artige und gute Entwürfe kaufen wir jederzeit an.*

A N S C H R I F T :

Handarbeits-Beratungsstelle

Verlag Otto Beyer

Leipzig



*Entwurf des Umschlages von Lotte Winter-Leipzig.
Alle Rechte vorbehalten. / Copyright by Verlag Otto Beyer, Leipzig 1926/VI*

Beyers Handarbeitsbücher / Band 39

Filet-Arbeiten

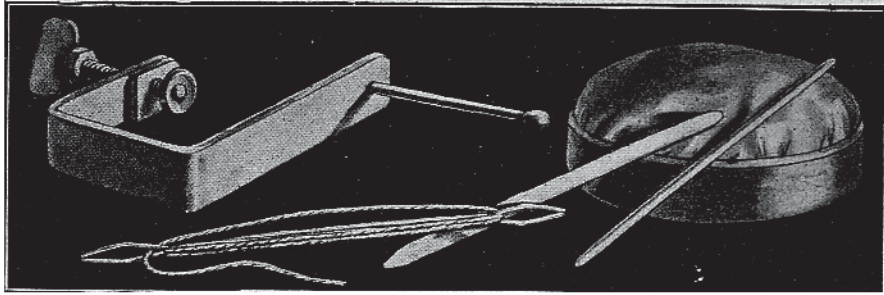
Band 2: Gipüre

Bearbeitet von
Marie Niedner

Mit 100 Abbildungen und einem Musterbogen

Verlag Otto Beyer, Leipzig

Lehgang



1—5. Nähsschraube, Nähnadel, flacher Stab, runder Stab, Kissenpolster.

Die Filetspüre verlangt zu ihrer Ausföhrung ein grobmaschiges Netz; man stopft wie bei dem Filetdurchzug die Muster ein, belebt aber in der Hauptsache die eingestopften Formen mit aufgenähten Rippen, ferner die Flächen mit Spitzstüchen und sticht allerhand Muster, aus Spinnen und Sehlungen bestehend, ein. Die Ausübung dieser schönen Arbeitsweise ermöglicht daher geschickten und fleißigen Frauenhänden, große, begehrenswerte Werke herzustellen, bei denen die Auslagen nicht allzu teuer sind, die fertigen Arbeiten aber

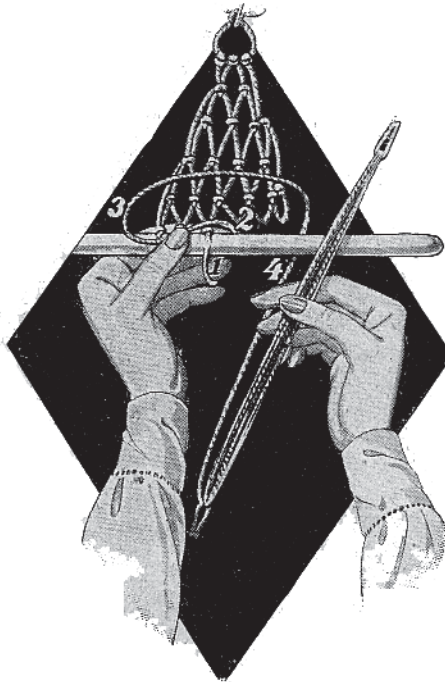
Besitztüde von echtem Wert ergeben.

Das vorliegende Heft enthält auch Muster aus farbigem Filet. Für diese in der Renaissancezeit aufblühende Arbeitsart knüpfte man aus farbiger Seide das Netz und bestickte es in leuchtenden Farben mit Seide, mit Gold- und Silberfäden und erzielte damit die wundervollsten Farbenspiele. An diese alten Vorbilder anlehrend, stellt man heute, wo die Farbenfreudigkeit obenan steht, die schönsten Gegenstände her und hat an den prächtig seidiggänzenden Garnen und Seiden das beste Material.

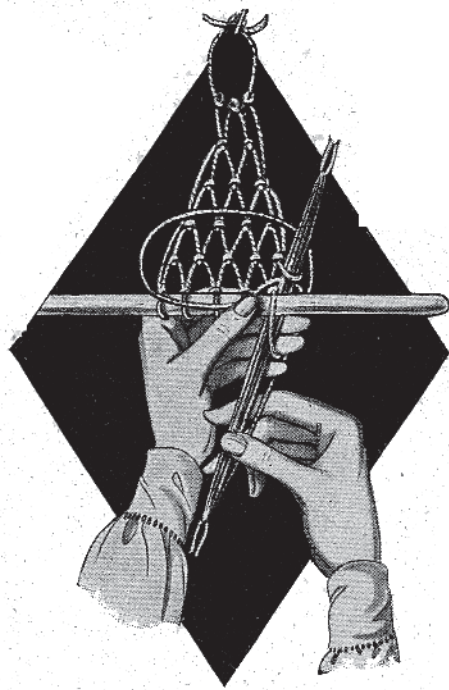
Zur Anfertigung des Filets gehört eine Nadel, die oben und unten gespalten ist und

leicht federn muß, ein runder oder flacher Stab, s. Abb. 3. u. 4, von dessen Stärke die Maschengröße abhängt, und am besten ein festgestopftes Kissenpolster oder eine Nähsschraube. Die Filetnadel besteht aus Messing oder Stahl; auf sie wird, wie Abb. 2 zeigt, der Arbeitsfaden gewickelt. Von diesem darf nie mehr aufgewickelt werden, als die zu schürzende Maschenweite es erlaubt, damit sich die Nadel gut durchführen läßt. Der Stab kann aus Holz, Horn oder Metall sein, er muß durchweg bis zur Spitze gleiche Stärke haben; sein Umfang erzielt beim Arbeiten doppelt so große Maschen.

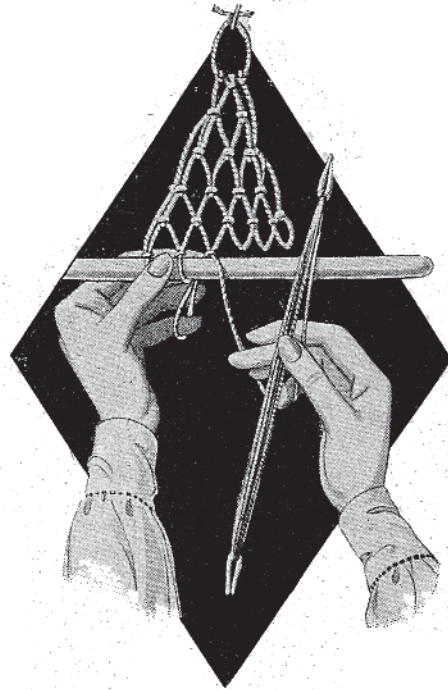
Das Knoten des Netzes beginnt man, indem man einen starken Faden zu einer Schlinge zusammenbindet. Diese wird mit einer Stednadel, s. Abb. 6, auf dem Kissenpolster befestigt oder um den Stab der Nähsschraube geschlungen, s. Abb. 1. Dann knetet man in diese Schlinge den Arbeitsfaden. Man arbeitet von links nach rechts, indem man am Schluß jeder Reihe die Arbeit wendet, den Stab herauszieht und durch neues Anlegen des Stabes eine neue Reihe beginnt. Zur Bildung der Maschen, s. Abb. 6, nimmt man den Stab in wagerechter Stellung zwischen Daumen und Zeigefinger



6. Erste Arbeitsstufe und Stellung der Hände.

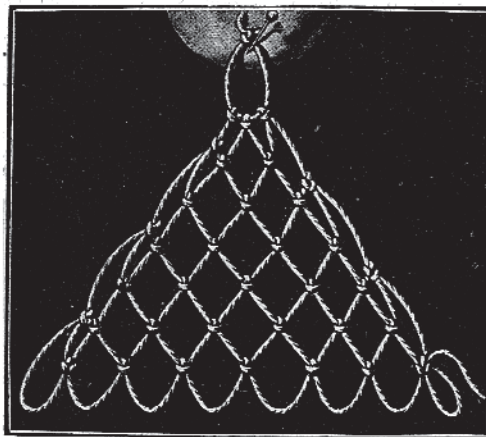


7. Zweite Arbeitsstufe.

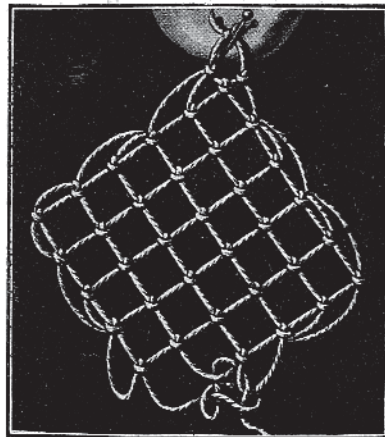


8. Dritte Arbeitsstufe.

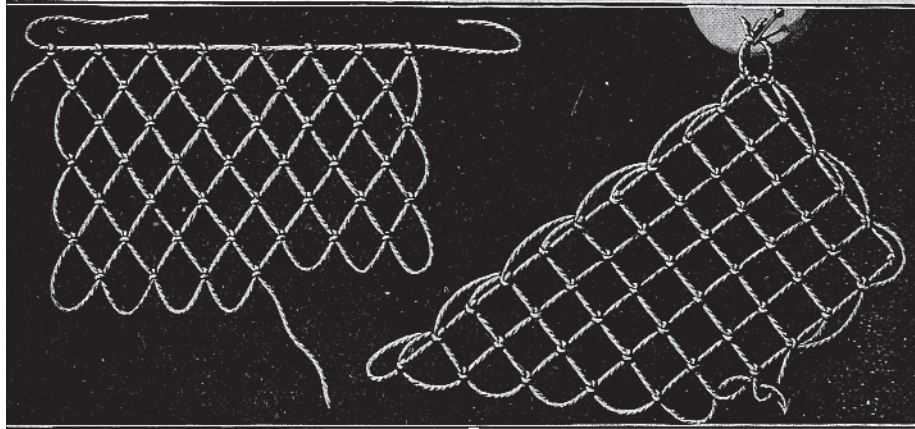
in die linke Hand; es sei hier bemerkt, daß der Stab immer in gleicher Stellung bleibt und stets dicht an jede fertig gearbeitete Maschenreihe sich schließt. Man führt nun nach Abb. 6 den von der Nähnadel ausgehenden Arbeitsfaden mit der rechten Hand vorn über den Stab, hinter den dritten und vierten Finger, s. Zahl 1, dann den Faden nach oben, s. 2, hält den Faden quer nach links über die Maschen laufend mit dem Daumen fest, s. 3, führt den Faden hinter dem Stab wieder abwärts, s. Abb. 4, bis zum kleinen Finger, schiebt nun die Nadel durch die Schlinge auf den Fingern, s. Abb. 7, und hinter dem Stab her von unten in die nächstliegende freie Fadenschlinge. Nun ist der Faden zur Schlinge um den Stab zu ziehen, indem man zuerst den vom Daumen kommenden Faden, Zahl 3, losläßt, den dritten und vierten Finger aus der Fadenumwindung herausnimmt, s. Abb. 8, und nun langsam den Faden anzieht und nur so lange mit dem kleinen Finger noch hält, bis die Schlinge sich fest an den Stab legt. Jetzt ist eine Masche fertig, und die nächsten Maschen werden in gleicher Weise gebildet.



9. Das Zunehmen am Ende der Reihe für den geraden Reßgrund.



10. Das Abnehmen bei geradem Filet.



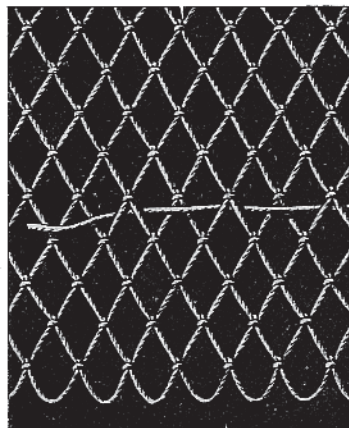
11. Das Arbeiten des schräg geknüpften Filets. 12. Das Arbeiten eines geraden Filetstreifens.

Man unterscheidet gerades und schräges Filet. Bei dem geraden Filet, das am meisten benutzt wird, stehen die Maschen in paralleler Linie mit den Rändern.

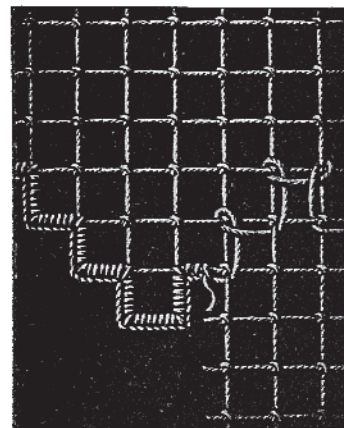
Man beginnt die Arbeit, ganz gleich, ob man einen Streifen oder ein Viereck knüpfen will, in einer Ose aus starkem Faden, s. Abb. 6, fängt mit zwei Maschen an und nimmt am Ende jeder Reihe eine Masche zu, indem zwei Maschen in die letzte Schlinge gearbeitet werden, s. Abb. 9. Ist die gewünschte Größe erreicht, so wird bei einem Viereck in gleicher Weise am Ende jeder Reihe eine Masche abgenommen, indem man zwei Maschen zusammenfaßt, s. Abb. 10. Bei einem Streifen hingegen nimmt man, sobald man die erforderliche Maschenzahl erreicht hat, am Ende der Reihe abwechselnd einmal ab und am Ende der folgenden Reihe einmal zu, s. Abb. 12. Somit behält man stets die gleiche Maschenzahl. Ist die gewünschte Streifenlänge erreicht, so schließt man so ab, daß man am Ende jeder Reihe abnimmt. Damit sich die Arbeit bei großen Stücken nicht verzieht, bindet man sie nach einer gewissen Länge mit einem durch die Löcher geführten Faden fest ab und befestigt sie nun an dieser neuen Schlinge, s. Abb. 13.

Zum Knüpfen des schrägen Netzes schlägt man nach Abb. 11 die erforderliche Maschenzahl auf und arbeitet dann hin und her gehend ohne Zu- und Abnehmen.

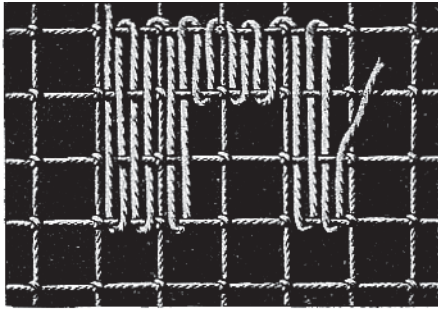
Das Anknüpfen des Fadens geschieht beim Knüpfen des Netzes und beim Sticken durch den Fischer- oder Kreuzknoten; Abb. 19 erklärt seine Ausführung in drei Stufen: 1. Man legt das Fadenende a über b, hält die Kreuzung zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand fest; 2. vom Faden b bildet man eine Schlinge — c —, die vor dem Daumen liegt, legt den Faden dann zuerst hinter beide Fadenenden, dann einmal über den Faden a und unter Faden b; 3. die Schlinge c schiebt man über das Fadenende a, faßt a und b mit der rechten Hand und zieht den Knoten vorsichtig fest. Das Anlegen des Fadens verlegt man bei der Arbeit am besten an den Anfang oder an das Ende jeder Reihe.



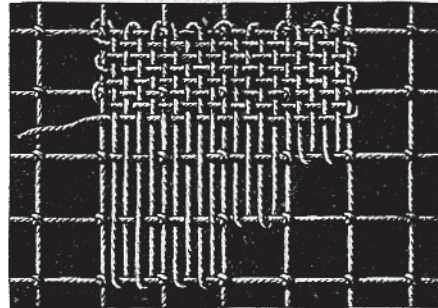
13. Das Abbinden der fortschreitenden Arbeit.



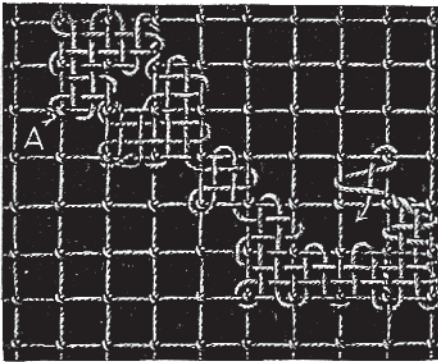
14. Das Vorziehen und Langettieren der Ränder.



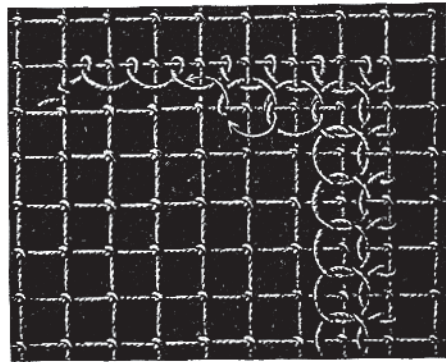
15. Einfacher Stopfstich.



16. Leinenstich.



17. Wie man den Faden beim Leinenstich von einer Form zur anderen weiterführt. A ist der Anfang.



18. Schlingenstich. Jede Schlinge greift in eine Schlinge der vorigen Reihe.

Bei dem Knoten, Abb. 20, formt man aus dem Fadenende eine Schlinge, führt den neuen Faden schräg durchgehend und zieht dann ein Ende der Schlinge mit der linken, eines mit der rechten Hand fassend schnell zusammen.

Abb. 21 zeigt eine dritte Art des Anknüpfens. 1. Stufe. Man legt die Fadenenden kreuzweise übereinander und biegt ein Ende, siehe a, nach vorn über. 2. Stufe. Das zweite Ende wird nach hinten gelegt und dann nach unten, s. b. 3. Stufe. Fadenende b schlägt nach vorn, Fadenende a schlägt nach hinten in die Höhe. 4. Stufe. Die beiden oberen Fadenenden werden verknüpft.

Ist das Filetnetz fertig geknüpft, so wird es durch ein eingesticktes Muster verziert. Das gerade Filet muß dazu, nachdem man es durchfeuchtet hat, straff in einen Rahmen aus starkem Draht eingespannt werden, sodaß seine Maschen regelmäßige Quadrate bilden. Ist der Rahmen zu groß, so heftet man das Filet an Stoffteile oder Band und spannt es mit starken Fäden um den Rahmen, der mit Stoff umwickelt ist. Abb. 22 zeigt, wie man dabei verfährt.

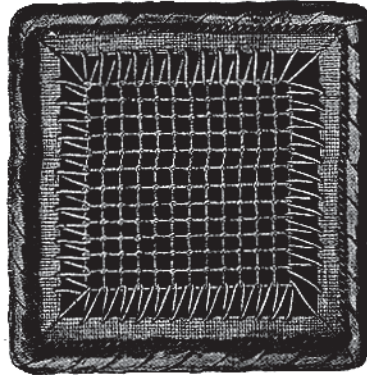
Zum Besticken des Netzgrundes dienen die verschiedensten Stiche. Der einfache Stopfstich, Abb. 15, nimmt wechselnd einen Gewebefaden auf, einen unter die Nadel; je nach der Stärke des Netzes und des Arbeitsfadens führt man letzteren einmal oder mehrmals hindurch. Häufig wird der Stopfstich, dem Muster gemäß, bald in wagerechter, bald in senkrechter Richtung ausgeführt, wodurch die Musterlinien sich gut voneinander lösen. Am



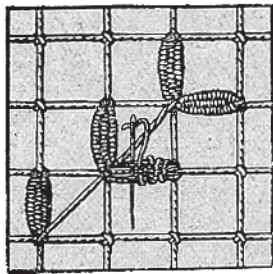
19. Herstellung des Kreuzknotens.

20. Kreuzknoten einfacher Art.

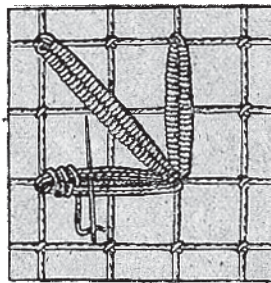
21. Andere Ausführungsart des Kreuzknotens.



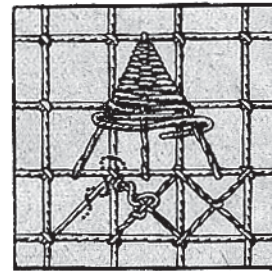
22. Das Einspannen des Netzes in einen Rahmen.



23. Dreifach durchstopfte Blätter.



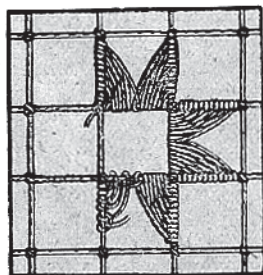
24. Zweifach durchstopfte Blätter.



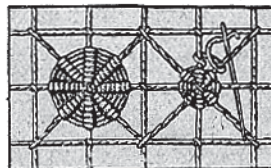
25. Zacke im Stopfstich und einfache Spinnen.

meisten angewendet wird der Leinenstich, Abb. 16, der in Lang- und Querreihen ausgeführt wird. Man beginnt ihn, indem man den Nähfaden an den Netzgrund anknüpft, dann die Nadel, stets einen Gitterfaden aufnehmend, einen übergehend, durchzieht, soweit das Muster es vorschreibt. Hier bleibt zu bemerken, daß diese Fäden stets paarweise, also zu zwei oder vier, s. Abb. 16 und 17, vorzuziehen sind, da bei einer ungleichen Fadenzahl das Zurückstopfen der Querlinien unmöglich würde. Bei diesen Querreihen durchgittert man wie bei der gewöhnlichen Stopfarbeit sowohl die Längsfäden, als auch die Fäden des Netzes. Das geschickte Weiterkommen beim Stopfen von einer Form zur anderen erfordert genaues Auspassen und Berechnen. Abb. 17 zeigt, wie dabei notwendig wird, mittels kleiner Hilfsstiche an dem Netz entlang zu gehen.

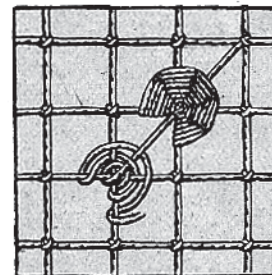
Der Füllstich, Abb. 18, besteht aus Langettenstichen, die in einer hin- und einer zurückgehenden Reihe um je einen Netzstab lose geschlungen werden. Bei der zurückgehenden Reihe muß man den Arbeitsfaden über die oberen Schlingen hinter dem senkrechten



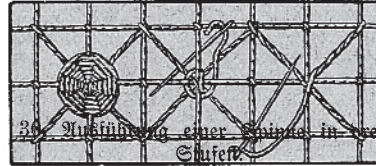
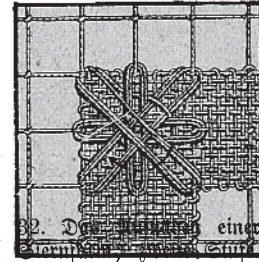
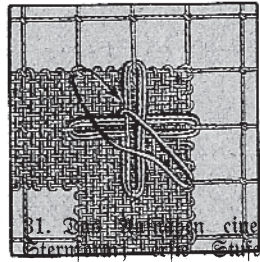
26. Ausführung einer Sternform.



27. Ausführung von Spinnen mit Hinterstichen.



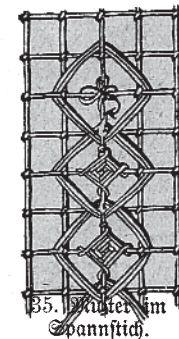
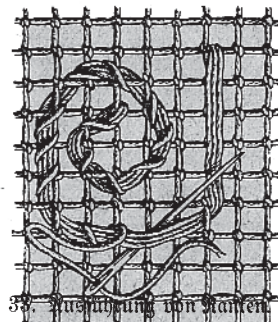
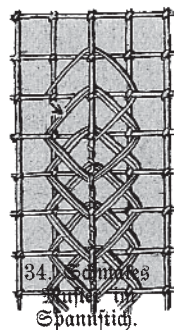
28. Ausführung einer halbrunden Form im Stopfstich.

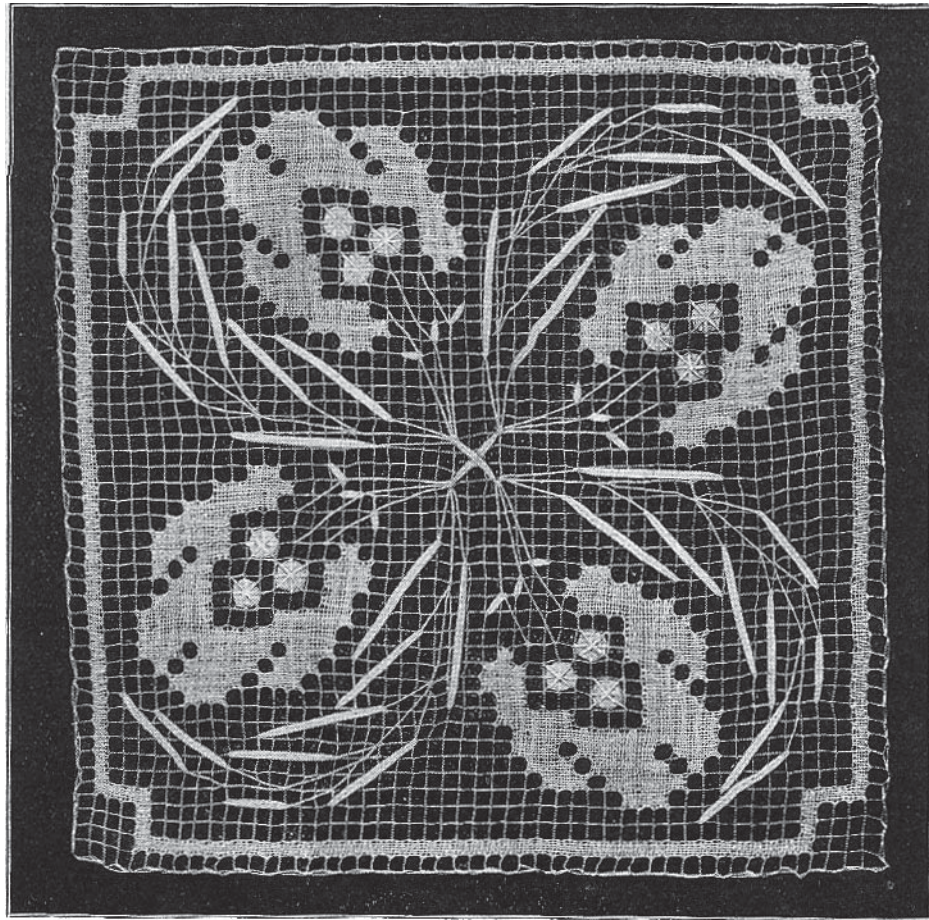


Netzstab hindurchziehen. Folgen sich mehrere Stichreihen, so muß jede Schlinge der folgenden Hinreihe in die zuvor gearbeitete Schlinge der Rückreihe greifen, damit sich die Stiche nicht verschieben können.

Als Abschluß wird Langette benutzt; sie folgt in Zaden oder Bogen dem Muster, und zwar wird zunächst ein Faden vorgespannt, s. Abb. 14, und dann über diesen fassend die Langette ausgeführt.

Sehr hübsche Füllstiche sind die gleich Blättchen, Rädchen, Zaden und Sternen wirkenden Formen, die mit den Abb. 23–30 dargestellt sind. Sie bedürfen keiner erklärenden Worte, da bei allen ihre Ausführung mit abgebildet ist. Es seien deshalb nur einige Arbeitsarten hervorgehoben: Für die Blättchen Abb. 23 u. 24 sind Fäden vorzuspannen und so zu umstopfen, daß sich Rippen bilden, deren gut spitz auslaufende Form durch stärkeres Anziehen des Fadens am Anfang und Ende des Blättchens erzielt wird. Der Zadenstich, Abb. 25, wird an der Spitze begonnen, nachdem man drei oder auch nur zwei Fäden als Grundlage vorgespannt hat und sie dann umstopft. Die Sternform, Abb. 26, wird durch wechselseitiges Einhängen von Schlingenstichen in einen Quer- und Langstab des Netzes gebildet; wie ersichtlich, kommen zwei Dreiecke in ein Viereck. Beim Arbeiten von Spinnen, s. Abb. 30, befestigt man den Faden in der Mitte und spannt von da ausgehend die Schräglinien, die zurückgehend gut umwickelt werden müssen. Dann wird die Mitte umstochen; man sticht, wie die mittlere Form zeigt, nach Vollendung jeder Runde einmal unter zwei Fäden her, sodas die Fadenlagen im Spinnenleib regelmäßig wechseln, s. die fertige dritte Spinne. Folgen mehrere solcher Spinnen nebeneinander, so verfestigt man den Faden nach Vollendung der Mitte und schlingt den Arbeitsfaden um den Netzstaben hin bis zur Mitte der nächsten Spinne. Abb. 31 und 32 lehren, wie man einen Stern in Spannstick auf den Leinengrund aufarbeitet. Abb. 33 zeigt noch, wie durch das Vorspannen von mehreren Fäden und durch das Übersticken der Fäden Muster gebildet werden.

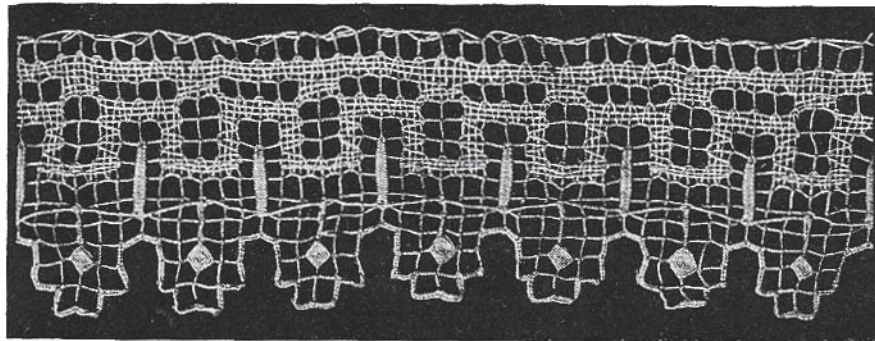




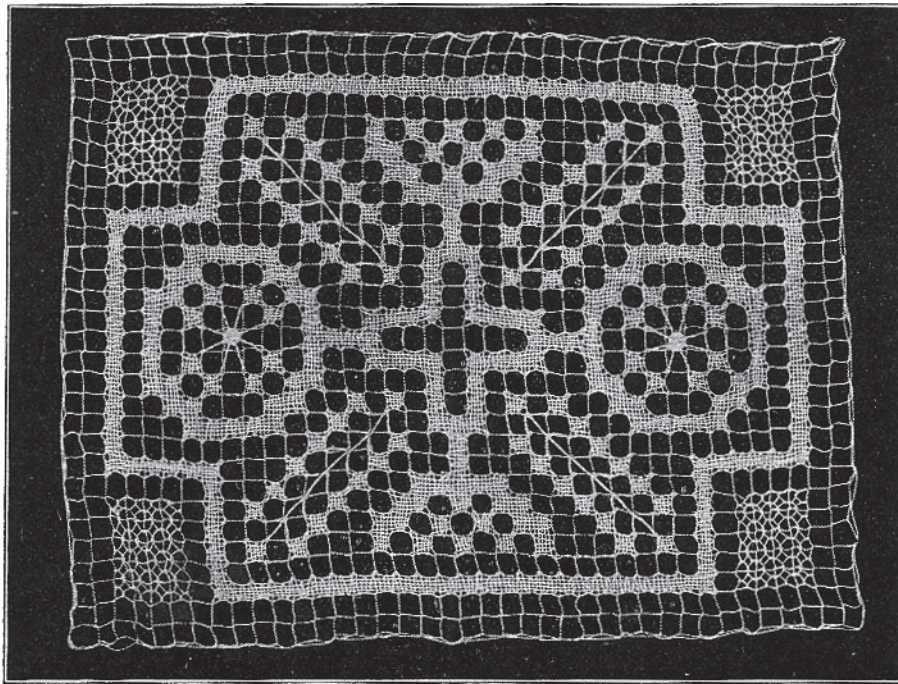
Viereck

Muster 3. Entwurf von Ruth Böhning, Leipzig.

Das Viereck zeigt ein neuartiges Muster. 2 Kästchen des Filetgrundes messen 1 cm. Das Ahrenmuster besteht aus ausliegenden Rippen, für die man Fäden vorspannt und sie dicht umstopft. Die Blumen werden von den Ahren eingeschlossen und im Leinenstopfstich ausgeführt. Ihren Blütentelchen liegen fein umstopfte Stäbe auf. Den Rand bildet eine fest durchstopfte Reihe. Eine hübsche Anwendung des Viereckes bringt der Fenstervorhang auf Seite 13.



Zackenspitze zur beliebigen Verwendung. Natürliche Größe.



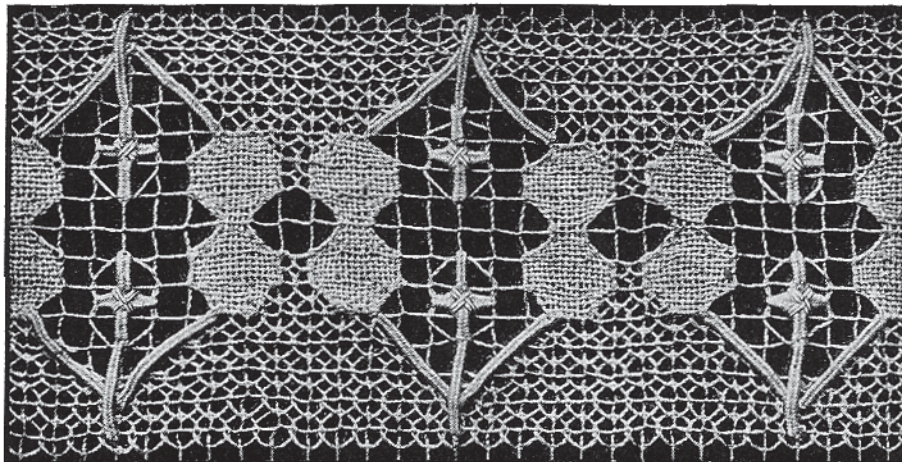
Längliches Muster

Zählmuster 11.

Dieses als Einsatzeil dienende Muster eignet sich für kleine und große Scheidenvorhänge, zwischen Hohlkäufen oder Klöppeleinsätzen nett angeordnet. Es ist in den Ecken mit Schlingensüchen ausgeführt, in der Mitte sind die Runds und Umrandungen mit Leinenstich durchstosft. Zwei Kästchen des Grundes ergeben 1 cm. Das Zählmuster auf dem Beiblatt bringt die reichliche Hälfte.

Breiter Einsatz

Der wirkungsvolle Einsatz eignet sich vorzüglich zur Verzierung von Vorhängen, größeren Decken und ähnlichen Dingen. Er kann je nach der Art des Stoffes, mit dem er verbunden wird, stärker oder feiner ausgeführt werden. Der Grund wird im Schlingensüch gefüllt, während die dichten Teile des Musters im Leinenstosftich gearbeitet werden. Die Sterne und die Linien, die die mit Schlingensüch gefüllten Felder begrenzen, werden über borgespannte Fäden gestosft, wie dies auf Seite 6 beschrieben ist. Das Einsetzen in den Stoff geschieht am besten mit der Hand.





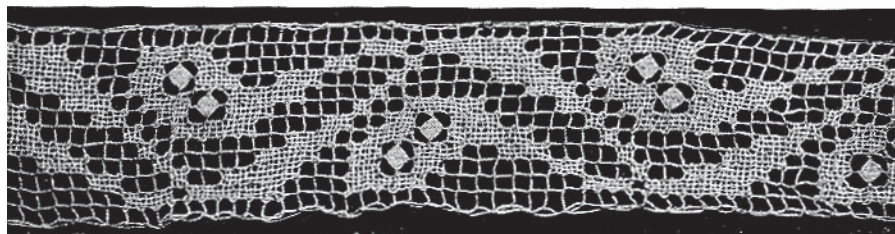
Große Tischdecke

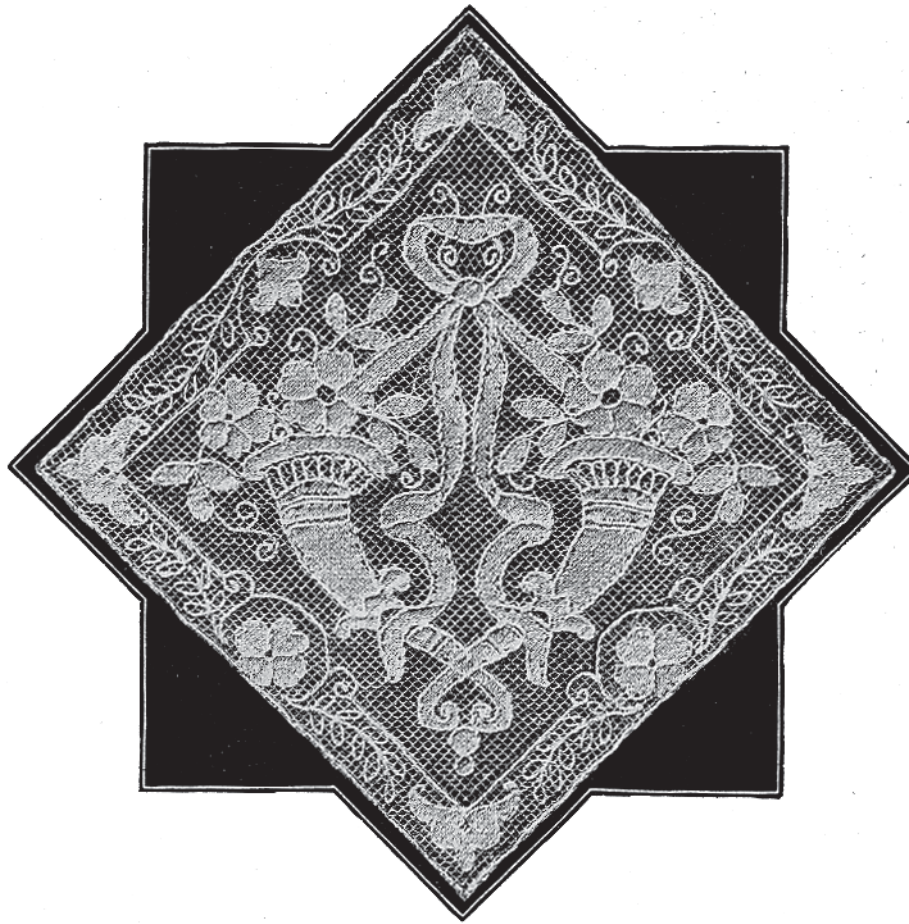
Muster 21 bis 23.

Hohlnähte teilen die Decke durch Längs- und Querreihen in Felder ein. Der Saum ist etwa 5 cm breit und mit Hohlnaht befestigt. Die fertigen Filetbierede werden fein auf-
 langettiert, dann wird der Stoff darunter fortgeschnitten. Nach dem Zählmuster 21 arbeitet man vier, nach dem Muster 22 drei und nach dem Muster 23 zwei Vierecke und setzt sie nun der Abbildung entsprechend ein. Zum Teil sind die Vierecke mit Schlingenstich gefüllt, von Sternen und Blättern unterbrochen. Man arbeitet den Grund in der Art, daß 2 Kästchen etwa 1 cm ergeben, und stopft die Muster mit mittelfarkem Garn ein.

Einsatz

Das zierliche Muster kann nach der Abbildung ausgeführt werden. 4 Kästchen ergeben etwa 1 cm. An Kleidern, Blusen, Vorhängen und Decken kann der Einsatz Anwendung finden. Die passende Spitze zu diesem Einsatz ist auf Seite 26 abgebildet.

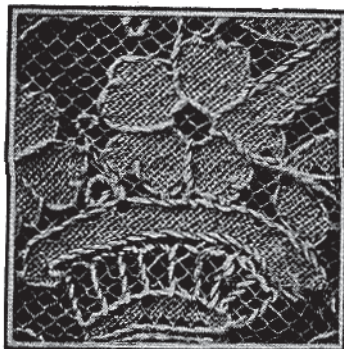




Reichgesticktes Viereck

Muster 24.

Je nach der Größe des Neggrundes verändert sich das Maß des Vierecks, dessen silbvolles Muster so eingearbeitet ist, daß es auf die Spitze gestellt verwendet werden muß. Das Viereck kann zu verschiedenen Zwecken in Vorhängen, Bettdecken, Kissen usw. dienen; der Stärke des Neges entspricht die Stärke des Arbeitsfadens. Wie ersichtlich, kommt neben Stielstich für die Hauptformen des Musters noch Leinenstopfstich mit feinerem Zwirn zur Anwendung.



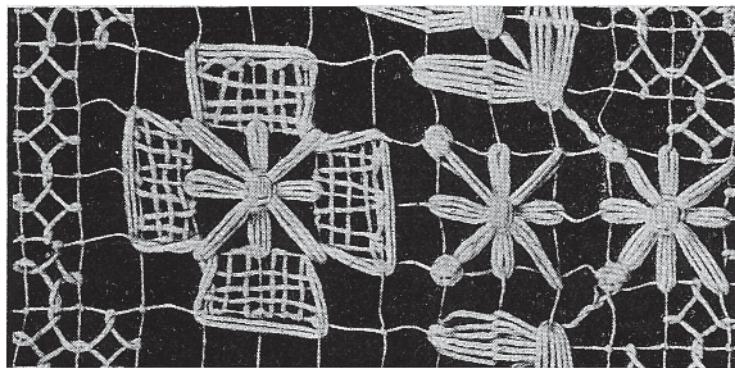
Das Umranden der eingestopften Muster mit Stielstich.





Fenstervorhang Muster 7, 8 und 10.

Zu dem 147 cm breiten, beliebig langen Vorhang ist weißer Stamine verwendet. Ein 4 cm breiter Klöppeleinsatz aus mittelstarkem Leinengarn durchschneidet ihn in Quer- und Längsreihen, die wiederum durch schmalere Klöppeleinsätze verbunden werden. Ein großes Filetobal als Mittelfuß, 2 Vierecke und eine Spitze zieren den Vorhang. Das Filetobal ist 64×36 cm groß, die Vierecke messen 28 cm, die Spitze ist 15 cm breit. Der Grund für diese Muster ist mit feinem Häfelgarn filiert, 1 Kästchen gibt 1 cm; für die Füllungen nimmt man stärkeres Garn.

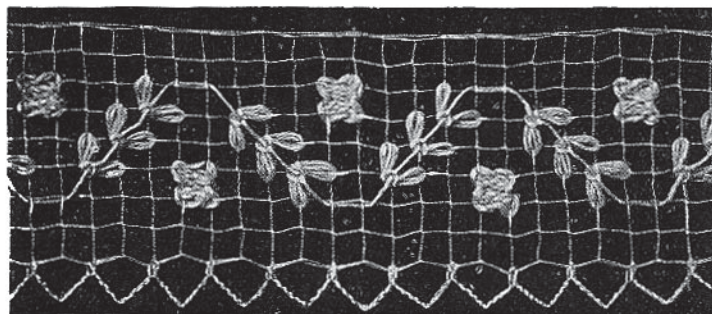




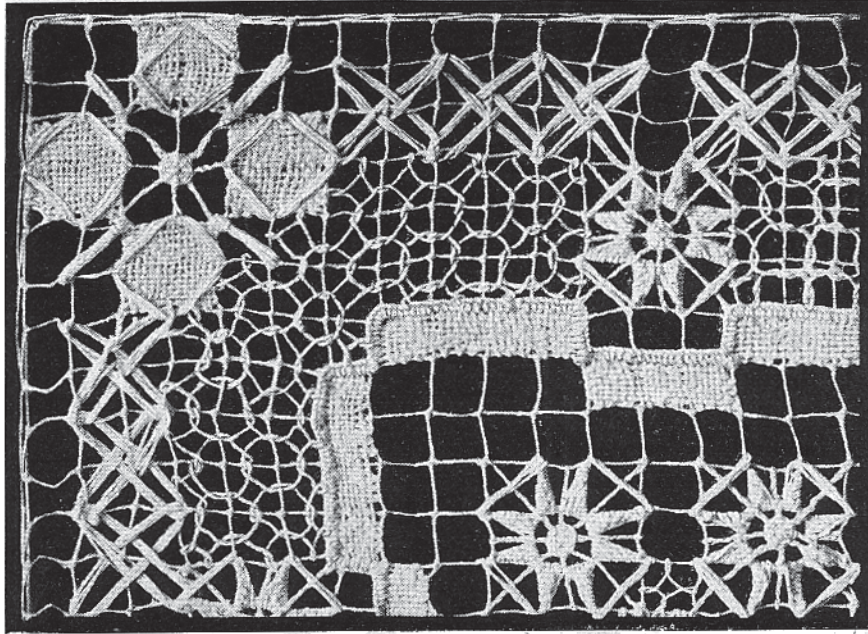
Festervorhang

Muster 3. S. die Abbildungen auf Seite 3, 10 u. 26.

Den 150 cm breiten Vorhang aus Schleierstoff berandet die auf Seite 26 dargestellte Spitze, und der passende Einfas von S. 10 durchschneidet ihn in Längs- und Zickzacklinien. Die Hauptzierde bilden drei auf die Spitze gestellte Vierecke, die mit dem eigenartigen Uhrenmuster — s. Muster 3 — durchstopft sind. Sie werden dem Vorhang einlangettiert und der Stoff dann sorgfältig darunter fortgeschnitten. Hohlsäume, deren Enden in dickgestickten Dreiecken auslaufen, bringt man über den Vierecken und in den unteren Bogen an. Je 5 Garnblüschel knüpft man in Bogentiefe ein.



Schmale Spitze auf feinem Grund, mit stärkerem Garn bestickt.



Bier Muster für große Vierecke

Diese schönen für Vorhänge bestimmten Muster geben den reichlichen vierten Teil eines Vierecks. Man kann sie selbstverständlich zu den verschiedensten Zwecken benutzen und auch das Filet viel feiner knoten, als hier angegeben. Es hat bei der Vorlage 1 cm Maschengröße, jedes Viereck also 20 cm Größe, und ist mit kräftigem Zwirn gearbeitet. Zum Einstopfen der verschiedenen Stiche dient derselbe Zwirn. Bei dem ersten Muster ist das Bemerkenswerte, daß die geraden Linien in Leinenstopfstich an einer Seite von Langetten

